



Unterrichtsvorgaben

Wirtschaft und Verwaltung

Wirtschaftswissenschaft

Einjähriger und

zweijähriger Bildungsgang

Sekundarstufe II
Fachoberschule

Unterrichtsvorgaben

Wirtschaft und Verwaltung

Wirtschaftswissenschaft

Einjähriger und

zweijähriger Bildungsgang

Sekundarstufe II
Fachoberschule

**Gültigkeit der Unterrichtsvorgaben Wirtschaft und Verwaltung, Wirtschaftswissenschaft,
einjähriger und zweijähriger Bildungsgang, Sekundarstufe II, Fachoberschule:**
Gültig ab 01. August 2014

Erarbeitet und koordiniert durch das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

Verantwortlich für die Koordinierung:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Sek II/Berufliche Bildung

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Heinrich-Mann-Allee107,
14473 Potsdam

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Vorbemerkung	7
2	Zur Spezifik der Bildungsgänge der Fachoberschule	8
3	Aufgaben und Ziele des Faches	9
3.1	Spezifik des Faches	9
3.2	Fachspezifische Kompetenzen	10
3.3	Themenkomplexe	11
4	Hinweise zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	23
4.1	Allgemeine Hinweise	23
4.2	Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	24
4.3	Hinweise zur Leistungsbewertung im Rahmen von Prüfungen	25

1 Allgemeine Vorbemerkung

Die Unterrichtsvorgaben gelten für alle Fachrichtungen und Organisationsformen der Fachoberschule, doppelqualifizierende Bildungsgänge und Zusatzkurse zum Erwerb der Fachhochschulreife.

Die vorliegenden Unterrichtsvorgaben orientieren sich am Bildungsauftrag der Schule, der im Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg festgelegt ist. Rechtliche Grundlagen sind gleichfalls die „Verordnung über die Bildungsgänge der Fachoberschule und den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ und die „Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg“.

2 Zur Spezifik der Bildungsgänge der Fachoberschule

Die Fachoberschule erweitert und vertieft die Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler und vermittelt ihnen die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Arbeitstechniken, die sie auf die Anforderungen eines Fachhochschulstudiums, die weitere berufliche Tätigkeit und das selbstständige Leben in der Gesellschaft vorbereiten.

Der Unterricht in der Fachoberschule fördert die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und befähigt die Schülerinnen und Schüler über eine umfassende Handlungskompetenz zu verfügen, die es Ihnen ermöglicht, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Personalkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen bei Eintritt in die Bildungsgänge der Fachoberschule mindestens über den mittleren Schulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss. Die Heterogenität der individuellen Bildungswege als auch der persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler führen zu Unterschieden in der Motivation, dem Vorwissen sowie der persönlichen Zielsetzung und erfordern daher ein differenziertes fachliches, methodisches und zeitliches Vorgehen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch den Unterricht in der Fachoberschule die Möglichkeit, einen fachbezogenen und fachübergreifenden Einblick in die sie umgebende Welt und die zu lösenden Probleme zu erlangen, Kompetenzen zu erwerben oder weiter auszuprägen.

Die zu erwerbende Handlungskompetenz befähigt die Schülerinnen und Schülern in schulischen, beruflichen und alltäglichen Handlungssituationen, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und daraus entstehender möglicher Konflikte, begründete und zugleich gesellschaftlich verantwortliche Entscheidungen zu treffen. Die Qualifikationen und Kompetenzen sind Leitlinien für die Gestaltung des Unterrichts in den einzelnen Fächern.

Die Unterrichtsvorgaben weisen Mindestanforderungen für den Unterricht aus. Die Themenkomplexe sind verbindlich. Sie sind so gestaltet, dass die Lehrkräfte die besonderen, an der Lerngruppe orientierten, Ziele und Schwerpunkte ihres Unterrichts weiter entwickeln können.

3 Aufgaben und Ziele des Faches

3.1 Spezifik des Faches

Innerhalb des Fächerkanons leistet das Fach Wirtschaftswissenschaft einen wichtigen Beitrag zur Erlangung der Fachhochschulreife und damit der Studierfähigkeit.

Das zeigt sich in besonderer Weise durch:

- Anwendung wissenschaftspropädeutischer Lern- und Arbeitstechniken in themenübergreifenden Kontexten
- Darstellung, Analyse sowie Interpretation von Daten verschiedener Informationsquellen und -formate
- kompetenten Umgang mit Sachtexten
- korrekte Anwendung von Fachsprache
- Betrachtung, Darstellung und Bewertung von Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven
- Erkennen und Darstellen von Strukturen sowie Entwicklung von Ordnungssystemen
- Herleitung von Kausalitäten und Interdependenzen
- Weiterentwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im gesamten Lernprozess.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, als Teilhabende an Wirtschaftsprozessen die eigenen Interessen wahrzunehmen, begründete Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Sie können auf der Basis wirtschaftstheoretischer und -politischer Modelle betriebs- und volkswirtschaftliche Problemstellungen erkennen, analysieren und mögliche Lösungen diskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler prüfen und beurteilen ökonomische Entscheidungen von Wirtschaftssubjekten im Hinblick auf ihre unterschiedlichen Interessenlagen unter Beachtung gesellschaftlicher, ökologischer, moralischer und ethischer Kriterien. Sie bilden auf Sachkenntnis beruhende begründete, selbstständige und reflektierte Urteile und erschließen auf diese Weise eigene Handlungsspielräume.

Im Mittelpunkt des Faches stehen sowohl Betrachtungen gegenwärtiger als auch zukünftiger ökonomischer Fragen. Es basiert auf einem umfassenden Wirtschaftsbegriff und beachtet fachübergreifende Aspekte.

Im einjährigen Bildungsgang baut der Unterricht auf die im Rahmen der abgeschlossenen Berufsausbildung erworbenen Kompetenzen und Erfahrungen bezüglich ökonomischer Grundtatbestände auf. Hier kann auf Grund des unterschiedlichen Wissens- und Kompetenzstandes ein vorübergehender Anpassungsprozess erforderlich sein.

Im zweijährigen Bildungsgang wird Praxis in Jahrgangsstufe 11 unmittelbar unterrichtsbegleitend erfahren. Dem Unterrichtsfach kommt die Funktion zu, fachpraktische Erfahrungen systematisch zu erfassen, theoretisch zu durchdringen und aufzubereiten.

3.2 Fachspezifische Kompetenzen

Die Prinzipien der Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit konkretisieren sich in der Handlungskompetenz. Sie ist in diesem Zusammenhang als zentrale Kompetenz zu begreifen, die als Leitbild und Ziel den mündigen und kritischen Bürger einer Volkswirtschaft hat und die Bereitschaft und Fähigkeit des Menschen beinhaltet, die Komplexität seiner Umwelt zu erkennen und durch eigenverantwortliches und reflektiertes Handeln fachgerecht und verantwortungsbewusst zu gestalten. Handlungskompetenz erschließt sich in den Dimensionen Fach- bzw. Sachkompetenz, Human- bzw. Selbstkompetenz und Sozialkompetenz, wobei die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts als Methodenkompetenz Bestandteil der vorgenannten Kompetenzen ist. Die folgende Differenzierung der Kompetenzbegriffe ist angelehnt an die Definition und Diskussion der Kompetenzdimensionen nach Lothar Reetz¹.

Fach- bzw. Sachkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben und Probleme selbstständig, sacheinsichtig, zielorientiert und methodengeleitet zu bearbeiten. „Mit dem Begriff wird also auf die Fähigkeit verwiesen, sachstrukturelles und strategisches Handlungswissen so aufeinander zu beziehen, dass Problemlösungen in spezifischen Bereichen anforderungsgerecht gelingen.“²

Methodenkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, wirtschaftliche Sachverhalte anhand von Materialien und Daten unter Verwendung geeigneter Methoden zu analysieren und sachgerecht darzustellen, Arbeitsstrategien zu entwickeln, Arbeitsschritte zielgerichtet zu planen, Probleme zu erkennen und bei Bedarf verschiedene Lösungswege zu entwickeln und Ergebnisse strukturiert zu präsentieren.

Sozialkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu verstehen und sich mit Anderen verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen. Hierzu gehören auch die Entwicklung sozialer Verantwortung, Solidarität und die Bereitschaft sowie die Fähigkeit, sich bei der Gestaltung von Technik, Arbeitswelt und Gesellschaft kooperativ wie auch sozialkritisch zu beteiligen.

Human- bzw. Selbstkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, als Individuum die Entwicklungsmöglichkeiten und Einschränkungen im Beruf, im privaten und öffentlichen Leben zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Hierzu gehört „neben der Behauptung eines positiven Selbstkonzeptes vor allem die Entwicklung zu moralischer Urteilsfähigkeit“³.

¹ Vgl.: Reetz, Lothar, Zum Zusammenhang von Schlüsselqualifikationen- Kompetenzen- Bildung, erschienen in: Tramm, T. (Hrsg.): Professionalisierung kaufmännischer Berufsbildung: Beiträge zur Öffnung der Wirtschaftspädagogik für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Frankfurt/M. 1999, S. 32 - 51

² a.a.O., S. 41

³ a.a.O., S. 42

3.3 Themenkomplexe

Jahrgangsstufe 11

1. Grundlagen wirtschaftlichen Denkens und Handelns

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren ihre Stellung innerhalb ihres Praktikumsbetriebes
- problematisieren wirtschaftliches Handeln in den Kategorien der ökonomischen Verhaltenstheorie
- beschreiben die Produktionsfaktoren und arbeiten Interdependenzen heraus
- untersuchen die Preisbildung bei unterschiedlichen Verhaltensweisen der Anbieter und Nachfrager
- erläutern die Entwicklung, Arten und Funktionen des Geldes
- erklären die konstitutiven Merkmale eines Unternehmens in einem marktwirtschaftlichen System und klassifizieren die Unternehmen nach verschiedenen Aspekten

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler präsentieren das Praktikumsunternehmen im Hinblick auf ihre Tätigkeit, stellen die Leistungsschwerpunkte und Arbeitsgebiete dar und erläutern das Unternehmensleitbild hinsichtlich der ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen sowie der gesellschaftlichen Verantwortung des Unternehmens.

Themen	Inhalte
Wirtschaftliche Grundbegriffe	Bedürfnisse - Bedarf - Nachfrage - Güter - Knappheit Wahlentscheidungen der Wirtschaftssubjekte Arbeitsteilung Produktionsfaktoren (volkswirtschaftliche und betriebliche Dimension)
Markt und Preis	Marktpreisbildung
Geld	Entstehung - Arten - Funktionen
Unternehmen	Arten von Unternehmen - Ziele der Unternehmen - Zielbeziehungen

2. Betrieblicher Leistungsprozess

2.1 Beschaffung

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln den betrieblichen Beschaffungsbedarf unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte
- treffen betriebswirtschaftlich begründete Beschaffungsentscheidungen nach den Erfordernissen globaler Märkte

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler planen einen fallbezogenen Beschaffungsprozess.

Themen	Inhalte
Beschaffungsplanung	Bedarfsermittlung Mengenplanung Zeitplanung
Beschaffungsprozess	Bezugsquellenermittlung Angebotsvergleich Beschaffungs- und Lagerkosten Lagerkennziffern

2.2 Leistungserstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden limitationale und substitutionale Produktionsfaktoren und leiten die jeweiligen Diagrammdarstellungen der Produktionsfunktionen ab
- diskutieren die Vor- und Nachteile alternativer Fertigungsverfahren und Fertigungsprogramme

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen rechnerisch und grafisch dargestellte Input-Output-Szenarien an Fallbeispielen.

Themen	Inhalte
Limitationale und substitutionale Produktionsfaktoren	Eigenschaften Produktionsfunktion
Input-Output-Szenarien	Minimalkostenkombination Break-Even-Point kritische Menge
Fertigungsverfahren	nach der Anordnung der Produktionsmittel nach der Menge gleichartiger Erzeugnisse
Fertigungsprogramme	Umfang bzgl. Breite und Tiefe Outsourcing Diversifikation

2.3 Absatz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Marketingmanagementprozess auf Käufermärkten
- beschreiben die absatzpolitischen Instrumente

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen Marketing-Mix als zielgruppenorientierte Anwendung der Marketinginstrumente in Unternehmen.

Themen	Inhalte
Grundlagen	Absatz - Absatzwirtschaft - Marketing - Marketingmanagementprozess
absatzpolitische Instrumente	Preispolitik Kommunikationspolitik Produktpolitik Distributionspolitik Marketingmix

2.4 Finanzierung

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Aufgaben, Ziele und Arten der Finanzierung
- vergleichen Kreditarten mit ihren Vor- und Nachteilen
- beschreiben Leasing und Factoring

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler

- berechnen Kreditkosten und Effektiv-Verzinsungen für konkrete Beispielfälle
- und wägen Handlungsalternativen der Finanzierung betriebswirtschaftlich ab.

Themen	Inhalte
Finanzierungsanlässe	Zusammenhang Investition und Finanzierung Allgemeine Finanzierungsregeln
Finanzierungsarten	Unterscheidung nach Herkunft, Finanzierungsform und Rechtsstellung der Kapitalgeber
Kreditarten	Personalkredite Realkredite Verzinsung von Krediten
Sonderformen der Finanzierung	Leasing, Factoring

Jahrgangsstufe 12

1. Grundlagen der Volkswirtschaftslehre

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden volkswirtschaftliche Grundbegriffe zur Beschreibung aktueller ökonomischer Entwicklungen, Strukturen und Prozesse fallbezogen an
- nutzen die Modellbildung als zentrale Erkenntnismethode der Wirtschaftswissenschaft
- stellen die Modelle und deren markante Größen in Diagrammen bzw. Schaubildern grafisch dar
- analysieren Ursachen und Folgen von Modellversagen
- reflektieren die praktische Relevanz und die Grenzen ökonomischer Modelle

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler visualisieren ökonomische Modelle mit Hilfe geeigneter Präsentationstechniken.

Themen	Inhalte
Volkswirtschaftliche Grundtatbestände	Gegenstand der VWL Entscheidungsprobleme wirtschaftlichen Handelns (Wirtschaftssubjekte - Produktionsmöglichkeiten - Opportunitätskosten - Arbeitsteilung - ökonomische Prinzipien)
Modellbildung in der Ökonomie	Prinzipien der Modellbildung - Verhaltensmodell „Homo oeconomicus“ - Modell des preisbildenden Marktes - Wirtschaftskreislauf

2. Wirtschaftsordnungen/Wirtschaftstheorien

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden ideal- und realtypische Wirtschaftsordnungen vor dem Hintergrund historischer Kontexte und grundlegender volkswirtschaftlicher Theorien
- beschreiben die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Grundwerten und dem jeweiligen Wirtschaftssystem

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren aktuelle ordnungspolitische Interventionen und prognostizieren deren volkswirtschaftliche Effekte.

Themen	Inhalte
Idealtypische Wirtschaftsordnungen	Freie Marktwirtschaft/klassischer Liberalismus (Smith, Ricardo - Merkmale - Potenziale und Grenzen) Zentralverwaltungswirtschaft (Marx - Merkmale - Potenziale und Grenzen)
Realtypische Wirtschaftsordnung	Soziale Marktwirtschaft - die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland (Erhard, Eucken, Röpke – ordnungspolitische Grundzüge der Wettbewerbs- und Sozialordnung)

3. Wirtschaftspolitik

3.1 Kaufkraft und Preisniveau

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen den Zusammenhang zwischen Geld-, Gütermenge und Preisniveau dar und leiten allgemeine Inflations- und Deflationsursachen ab
- erläutern die Kategorien Kaufkraft und Preisniveau und stellen ihre Bedeutung für die Wirtschaftssubjekte dar
- beschreiben die Vorgehensweise zur Messung des Verbraucherpreisindex, führen fiktive Berechnungsbeispiele aus und diskutieren seine Aussagekraft
- unterscheiden Nominal- und Realeinkommen

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler analysieren statistisches Material zur Entwicklung dieser Größen und beurteilen deren Aussagekraft.

Themen	Inhalte
Geldwert	Unterscheidung Binnenwert - Außenwert
EZB	Geldmengenbegriffe - Geldschöpfung - geldpolitische Instrumente
Messung des Preisniveaus	Verbraucherpreisindex (VPI) - Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)
Warenkorb	Auswahl - Preiserfassung - Gewichtung (Wägungsschema) - Entwicklung der Kaufkraft in Deutschland - Kritik
Realeinkommen	Nominaleinkommen - Realeinkommen - Nettoeinkommen - Statistiken zur Realeinkommensentwicklung

3.2 Beschäftigung

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Bestimmungsfaktoren des Arbeitsangebots und der Arbeitsnachfrage
- beschreiben das Modell des vollkommenen Arbeitsmarktes und leiten die Auswirkungen von aktuellen Ereignissen ab
- reflektieren Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt
- analysieren die Arbeitslosenquote und beurteilen deren Aussagekraft
- untersuchen das Ausmaß und die Struktur der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit und systematisieren deren Ursachen

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler beurteilen aktuelle Vorschläge zum Abbau der Arbeitslosigkeit hinsichtlich ihrer Interessengebundenheit und Wirksamkeit.

Themen	Inhalte
Arbeitsmarkt	Arbeitsangebot - Arbeitsnachfrage - grafische Darstellung des Arbeitsmarktes - Modell des vollkommenen Arbeitsmarktes - Veränderungen in der Arbeitswelt
Arbeitslosigkeit	Begriff der Arbeitslosigkeit - Arten der Arbeitslosigkeit
Arbeitsmarktpolitik	aktuelle Eingriffe des Staates in den Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen

3.3 Außenwirtschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben anhand internationaler Geld- und Güterkreisläufe die Bedeutung des Außenhandels
- erläutern die Gründe für den internationalen Handel und beurteilen die Modelle absoluter und komparativer Kostenvorteile
- stellen die Intentionen von Freihandel und Protektionismus dem jeweiligen Nutzen gegenüber
- definieren die Dimensionen, Chancen und Risiken der Globalisierung und wägen sie in privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen gegeneinander ab
- analysieren die Möglichkeiten wirtschaftlicher Beeinflussung durch internationale Organisationen des Welthandels

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Prozesse der Globalisierung mit ihren Auswirkungen auf verschiedene Volkswirtschaften.

Themen	Inhalte
Außenhandel	Gründe internationaler Arbeitsteilung - Darstellung von internationalen Geld- und Güterkreisläufen Modell der absoluten und komparativen Kostenvorteile (Merkmale - Bedeutung und Grenzen) Protektionismus und Freihandel mit den jeweiligen Wirkungen
Globalisierung	Begriff - Ursachen - Dimensionen - Chancen und Risiken Deutschland im globalen Wettbewerb - Rolle der Global Player - Globalisierungsgewinner und -verlierer
Internationale Organisationen des Welthandels	Weltwirtschaftsordnung - Welthandelsordnung (z. B. WTO) - Weltwährungsordnung (z. B. IWF) - Welttransferordnung (z. B. UNCD) - NGO's

3.4 Wachstum und Konjunktur

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären das BIP als Wachstums- und Wohlstandsindikator
- beschreiben den Konjunkturzyklus und arbeiten Kausalitäten für Schwankungen heraus
- vergleichen die konjunkturelle Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland mit einem idealtypischen Konjunkturzyklus
- beurteilen Möglichkeiten zur Vorhersage der konjunkturellen Entwicklung
- unterscheiden konjunkturpolitische Konzeptionen zur Beeinflussung von Wirtschaftswachstum und Konjunktur
- erörtern aktuelle konjunkturpolitische Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen unter mikro- und makroökonomischen Gesichtspunkten

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler analysieren Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums und untersuchen Handlungskonzepte zur Einbindung alternativer Wohlfahrtsindikatoren in die Ökonomie.

Themen	Inhalte
BIP	BIP - Definition, Arten der Darstellung, Vergleichsmöglichkeiten, Entwicklung
Konjunktur	Konjunkturzyklus, Konjunkturforschung
Konjunkturpolitik	Angebotssteuerung (Friedman) und Nachfragetheorie (Keynes) - Merkmale - Potenziale und Grenzen
Grenzen des Wachstums	Alternative Wohlstandsindikatoren

3.5 Nachhaltigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den klassischen Zielkonflikt zwischen Ökonomie und Ökologie
- stellen nachhaltige Entwicklung als Leitbild dar und unterscheiden ihre Dimensionen
- beschreiben die Managementregeln und -strategien nachhaltigen Wirtschaftens und beurteilen sie hinsichtlich ihrer Reichweiten und Grenzen
- analysieren die ökonomische Relevanz marktwirtschaftlicher Instrumente der Umweltpolitik und stellen deren Effekte im Markt-Preis-Diagramm grafisch dar
- reflektieren ethisch die Nachhaltigkeit als normatives Beurteilungskriterium für wirtschaftliches Handeln

Handlungsempfehlung: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Gestaltungsstrategien zur Minderung kollektiver Probleme in individueller, sozialer und politischer Hinsicht und beurteilen sie in den Auswirkungen.

Themen	Inhalte
Verhältnis von Ökonomie und Ökologie	Umwelt - Aufgaben der Umwelt - Umweltprobleme
Ursachen und Kosten der Umweltprobleme	entwicklungsbedingte Ursachen - sozioökonomische Ursachen (Effekte der Produktion, besonders Externalisierung negativer Effekte) - Kosten der Umweltschäden
Leitbild der nachhaltigen Entwicklung	nachhaltige Entwicklung - Dimensionen - Managementregeln - Managementstrategien Kyoto- Protokoll (Geschichte - beschlossene Reduktionsziele - aktuelle Entwicklungen)
marktwirtschaftliche Instrumente der Umweltpolitik	Wirkmechanismus - Bewertung (Emissionshandel, Ökosteuer, Subventionen, Mindestpreise)

4 Hinweise zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Allgemeine Hinweise

In den Bildungsgängen der Fachoberschule haben Leistungskontrolle und -bewertung verschiedene Funktionen. Sie dienen im Besonderen

- den Schülerinnen und Schülern als Grundlage für die Beurteilung ihrer Lernfortschritte,
- den Lehrkräften als Grundlage für die individuelle Beratung und Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler,
- als Grundlage für die weitere Planung des Unterrichts.

Für die Leistungsbewertung gilt in besonderem Maße der Anspruch an möglichst weit gehende Objektivität des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe. Handlungsorientierter Unterricht erweitert die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und zielt auf die Entwicklung von Handlungskonzepten mit der Konsequenz, bei der Leistungsbewertung einen erweiterten Leistungsbegriff zugrunde zu legen. Einzelleistungen und Gruppenleistungen sind Gegenstand von Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.

Aufgabe der Fachkonferenz ist es, Kriterien der Leistungsbewertung zu erörtern und durch Absprache und Kooperation ein möglichst hohes Maß an Einheitlichkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern.

Als Kriterien der Leistungsbewertung kommen grundsätzlich in Betracht die Fähigkeiten,

- Arbeits- und Lernprozesse zu planen,
- kreativ und eigeninitiativ zu sein,
- selbstständig Informationen zu suchen,
- Lösungsstrategien zu entwickeln,
- eine Entscheidung begründet zu treffen,
- sich neuen Problemen und Fragestellungen zu öffnen,
- in System- und Prozesszusammenhängen zu denken,
- sich differenziert und argumentativ auszudrücken,
- mit Anderen schriftlich und mündlich zu kommunizieren, auch mit Hilfe technischer Kommunikationsmittel,
- zielstrebig, ausdauernd, konzentriert und zeitlich angemessen zu arbeiten,
- die Vollständigkeit und Korrektheit der Kenntnisse,
- die Eigenständigkeit der Lösung hervorzuheben,
- die sorgfältige und fachgerechte Ausführung.

Bei der Entwicklung von Kriterien zur Leistungsbewertung müssen für die unterschiedlichen Leistungsarten die jeweils förderbaren und zu erreichenden Qualifikationen herausgearbeitet werden. Den Schülerinnen und Schülern sind die Grundsätze und Kriterien der Leistungsbewertung zu Beginn der Schulhalbjahre mitzuteilen und zu erläutern. Sie sollen in angemessenen Zeitabständen im Verlauf des Schulhalbjahres über ihren Leistungsstand informiert werden.

4.2 Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsbewertung verlangt über punktuelle Lernkontrollen und über die Bewertung einzelner Leistungen hinaus ein intensives Beobachten des gesamten Lernprozesses.

Zur Leistungsbewertung werden mündliche, schriftliche und weitere Formen der Leistungsfeststellung herangezogen.

Zu den mündlichen Leistungen zählen u. a.

- Zusammenfassen und Darstellen von erarbeiteten Sachverhalten,
- Beurteilen von Sachverhalten aufgrund von Kriterien,
- Erkennen von Problemstellungen,
- Vortragen von Referaten und Hausaufgaben,
- Leiten und Werten von Gesprächsverläufen und Diskussionen,
- Planen, Durchführen und Auswerten von Versuchen,
- Erläutern von Lösungen fachspezifischer Probleme,
- Entwickeln von Lösungswegen.

Zu den schriftlichen Leistungen zählen u. a.

- Tests,
- Protokolle,
- Ermitteln und Darstellen von Daten,
- Zusammenfassen von Unterrichtsergebnissen,
- Auswerten von Arbeitsergebnissen,
- Kurzfassungen von Referaten.

Zu den weiteren Leistungen zählen u. a.

- Teamfähigkeit und Belastbarkeit,
- Erfassen von Arbeitsaufträgen,
- Einrichten von Arbeitsplätzen,
- Arbeitsplanung,
- Durchführung von Arbeitsaufträgen,
- Handhabung von Unterrichtsmitteln,
- Bewertung von Arbeitsergebnissen,
- Erkennen von Fehlerquellen.

Bei der Leistungsbewertung sind die unterschiedlichen Anforderungsbereiche angemessen zu berücksichtigen.

4.3 Hinweise zur Leistungsbewertung im Rahmen von Prüfungen

Die Aufgabenstellung ist jeweils so zu wählen, dass den Prüflingen Gelegenheit gegeben wird zu zeigen, in welchem Maße sie

- fachspezifische Arbeitstechniken und Verfahren anwenden können,
- mit Schlüsselbegriffen, Formeln und Modellen umgehen können,
- Einsichten in fachliche Zusammenhänge haben,
- fachspezifische und fachübergreifende Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien kennen,
- zu selbstständiger Urteilsbildung über einen Sachverhalt fähig sind,
- Vorgänge, Sachverhalte, Zusammenhänge und eigene Überlegungen angemessen und verständlich darstellen können.

Zur Gestaltung von Prüfungsaufgaben sind daher unbekannte Materialien (z. B. Texte aus Fachzeitschriften oder Fachbüchern, graphische Darstellungen, Statistiken, Ablaufschemen) als Ausgangspunkt für die Aufgabenstellung besonders geeignet, da die Arbeit mit Quellen auch im anschließenden Studium breiten Raum einnimmt. Zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Prüfung ist es erforderlich, sich auch bereits im Unterricht und insbesondere bei Klassenarbeiten mit vergleichbaren Aufgabenstellungen vertraut zu machen.